

Bei Gedächtnisstörungen und Konzentrationsmangel

Piracetam VERLA®

300

racetam 800 Verla® Zusammensetzung: 1 Filmtablette enthält: 800 mg Piracetam.
Anwendungsgebiete: Zur Behandlung von Hirnleistungsstörungen
 Alter mit folgender Leitsymptomatik: Antriebsmangel (Inaktivität), gesteigerte Ermüdbarkeit, Konzentrationsschwäche und Gedächtnisstörungen sowie Verstimmungen und emotionale Labilität. Zur Zielgruppe gehören
 enten mit hirnororganischen Psychosyndromen (z. B. primär degenerative Demenz, Multiinfarkt-demenz). Je-
 1 sind die Bedingungen (z. B. therapeutisches Milieu), unter denen günstige Wirkungen erwartet werden
 nen, nicht vorhersehbar, auch ist nicht sicher, welche Symptome bei einzelnen Patienten günstig zu
 nflussen sind. Hinweis: Bevor die Behandlung mit Piracetam 800 Verla® begonnen wird, sollte geklärt werden,
 lie Krankheitserscheinungen nicht auf einer spezifisch zu behandelnden Grunderkrankung beruhen. **Gegen-
 ligen:** Als relative Kontraindikation sind agitierte Depressionen anzusehen. Bei Lebererkrankungen eine Kontrolle
 Leberstatus. **Nebenwirkungen:** Folgende Nebenwirkungen können auftreten: Gesteigerte motorische Aktivität,
 tafstörungen, sexuelle Stimulation, Aggressivität als Zeichen zentraler Stimulation sowie Schläfrigkeit,
 richtszunahme und depressive Verstimmung als Ausdruck sedierender oder hemmender Effekte. Vereinzelt
 ten auch gesteigerter Appetit sowie gastrointestinale Nebenwirkungen (z. B. vermehrter Speichelfluß, Ubel-
 , Erbrechen) beobachtet. Selten kommt es zu Schwindel sowie Blutdrucksenkung und -steigerung, ferner in
 elfällen zu allergischen Reaktionen. Die erwünschte Synchronisation und Förderung der elektrischen Aktivität
 Gehirns kann bei besonders disponierten Patienten (neuronale Übererregbarkeit) in Ausnahmefällen zu einer
 edrigung der Krampfschwelle führen. Bei Patienten, die Antikonvulsiva benötigen, sollte darauf geachtet
 Jen, daß die Therapie beibehalten wird, auch wenn unter der Behandlung mit Piracetam 800 Verla® eine
 ektive Besserung resultiert.



Verla-Pharm, Arzneimittelfabrik, 8132 Tutzing

Sozialfilz

Professor Kanzow hat das deutsche Kurwesen persifliert. Es geht dabei um sehr viel Geld: So gaben die Rentenversicherungsträger 1981 für eine Millionen „Reha-Verfahren“ fünf Milliarden DM an Beitragsgeldern aus; 80 Prozent (!) davon gingen à conto „Kuren“.

Wenn die Kassen leer sind, muß der Nutzen dieser Kuren überprüft werden, um Einsparungen zu erreichen, wo ohne Schaden gespart werden kann. Die Heilkuren sind ein rein deutsches Phänomen und Allheilmittel. Alle anderen Länder mit vergleichbarem medizinischen Standard kommen mit einem Bruchteil davon aus.

Nur drei Prozent der Versicherten nehmen regelmäßig Kuren in Anspruch. Sie lassen sich dafür je 5000 DM und Arbeitsausfallkosten aus dem großen Gemeinschaftstopf erstatten.

Wäre es möglich, die „Reha“-Kosten auf das medizinisch Notwendige zu reduzieren, könnten jährlich Milliarden-DM-Beträge eingespart werden. Es könnten großzügig Kosten für ärztliche Betreuung und Physiotherapie am Wohnort übernommen und Selbsthilfeorganisationen unterstützt werden; es blieben noch immer Milliardenbeträge „übrig“.

Gleichzeitig könnten die notwendigen „Reha“-Verfahren unter klinischen Bedingungen ohne monatelange Wartezeit (mit Arbeitsunfähigkeit) zügig und unmittelbar stattfinden. Dies alles erstickt zur Zeit im Verwaltungsaufwand und an vollgestopften Betten.

Aber es besteht wenig Hoffnung auf eine Änderung. Die Rentenversicherungsträger werden weiter-

hin sichere Rentenanwärter zu voraussehbar nutzlosen „Reha“ entsenden. Die Kurexperten unter den Versicherten werden ihren „sozialen Besitzstand“ mit Hilfe der daran Interessierten weiterhin wahren. Kompetenzschwierigkeiten und Etatmodalitäten werden sich nicht überwinden lassen.

Unser Kurwesen ist in einem Sozialfilz erster Ordnung verstrickt, den man kaum noch auslichten kann. Wahrscheinlich muß er sich selbst limitieren.

Kanzow wollte einen Anstoß geben, Fehler zu korrigieren. Man muß befürchten, daß mit fadenscheinigen Rechnungen und dramatischen Schilderungen dagegen argumentiert wird. Dies wäre dann ein Beweis mehr dafür, daß es kaum noch einen Sinn gibt, sich für konstruktive und rationelle Vorschläge zu engagieren.

Dr. med. Helmuth Waurick
 Internist
 Ulmer Straße 19
 5000 Köln 60

Bewußt überzeichnet

...Ulrich Kanzow hat, wenn auch gelegentlich ganz bewußt etwas überzeichnet, sehr deutlich einen Mißstand aufgewiesen, der sich in den letzten Jahren wieder still und heimlich im Gesundheitswesen eingeschlichen hat, nämlich die nicht mehr in ihrer Indikation und Ausdehnungshäufigkeit zu verantwortenden Kuranträge und Kurgenehmigungen.

Als Arzt, der sowohl an den Universitätskliniken als auch in leitender Stellung eines Krankenhauses und in vielen Jahren auch in der Gebietsarztpraxis tätig ist, war es mir immer wieder vergönnt, auch die Entwick-

lung bezüglich der sogenannten Kuren oder besser gesagt „Kururlaube“ zu verfolgen. Das zum Teil bewußt gesteuerte und von sich profilierenden Politikern, vielleicht auch Krankenkassenverantwortlichen, gewollte Anspruchsdenken einer ganzen Reihe von Patienten schlägt sich ganz zweifelsohne in der Praxis mit Wünschen nieder. Dies vor allem, um bestimmte Medikamente, Massagen, Bäder oder ähnliches zu fordern.

Sollte diesen Wünschen nicht von seiten des Arztes stattgegeben werden, wird es wohl der nächste oder übernächste Kollege in der Nachbarschaft tun. Wie könnte er auch anders? – Der Patient hat je einen

„Anspruch“ einerseits und andererseits belastet es (noch) nicht die Wirtschaftlichkeit der Praxis. Kanzow hat mit Recht die zunehmende Knappheit der Ressourcen der sozialen Sicherung den überflüssigen Leistungsangeboten sehr deutlich gegenübergestellt.

Selbstverständlich ist anzuerkennen, daß in seltenen Fällen eine Kur, etwa bei Asthmatikern, mit entsprechenden Anwendungen ihre Indikation hat und auch behalten soll. Es ist aber zwischenzeitlich für einen verantwortlich tätigen Arzt unerträglich, wenn bereits 20- bis 25jährige ohne einen besonderen triftigen Grund Ansprüche auf eine Kur stellen mit

der Begründung: „Meine Arbeitskollegin fährt alle zwei Jahre, und jetzt möchte ich auch einmal nach Baden-Baden.“

Von einer Reihe von Patienten erfahre ich seit Jahren auch vieles über die Verhaltensweisen der „Kururlauber“ außerhalb des Sanatoriums. Schließlich genießen auch die Kaffeehäuser, Wirtschaften und Ausfluglokale gerne die von den „Kururlauern“ beanspruchten Sitz-, Speise- und Getränkeplätze . . .

Wir sollten uns als Ärzte dessen besonders und mehr bewußt sein, daß zu großzügig befürwortete Kuranträge unser Gesundheitswesen wirklich unnütz

belasten. Wenn ich in dem Bericht der Landeszentrale für Gesundheitsbildung in Bayern (III. Vierteljahr 1986) lese, „die Gesundheitsbildung im Kurort ist die wesentliche Aufgabe der Gesundheitserziehung bei Kuren“, so bestätigt dies meines Erachtens nur die Richtigkeit der Ausführungen von Kanzow.

Dies kann man billiger und intensiver bei den Beratungen in der Arztpraxis, zum Teil auch schon in Tageszeitungen, schließlich und endlich auch hier und da in der Boulevardpresse lesen . . .

Dr. med. Ernst Thäle
Internist
Ahornweg 5
7912 Weißenhorn

Cholagogum Nattermann®

Cholagogum Nattermann® Wirksame Bestandteile: 1 Kapsel enthält: Extr. Chelidonii spr. sicc. 40 mg (entspr. Gesamtalkaloide bezogen auf Chelidonin 0,65 mg), Extr. Curcumae long. spr. sicc. 20 mg (entspr. Curcumin 2 mg), Extr. Fol. Spinaciae aquos. sicc. 50 mg, „essentielle“ Phospholipide — EPL-Substanz (Wirkprinzip: Cholinphosphorsäurediglyceridester natürlicher Herkunft mit überwiegend ungesättigten Fettsäuren, speziell Linolsäure [ca. 70 %], Linolen- und Disäure) 100 mg, Öl. Menthae pip. 5 mg, Öl. Curcumae e rhiz. 5 mg. **Anwendungsgebiete:** Chronische Erkrankungen des Gallensystems mit und ohne Leberbeteiligung, chronische Entzündungen der kleinen Gallenwege, Gallensteinleiden, Störungen nach operativer Entfernung der Gallenblase, Fehlleistungen der Gallenblase und -gänge, Beeinträchtigung der Verdauungsleistung der Bauchspeicheldrüse. **Gegenanzeigen:** Das Präparat darf nicht angewandt werden bei schweren Leberfunktionsstörungen, Verschlüssen der Gallenwege, Eiteransammlung in der Gallenblase, Leberkoma und Darmverschluss. A. NATTERMANN & CIE. GMBH · Nattermannallee 1 · 5000 Köln 30

Packungsgrößen und Preise*: 30 Kapseln N 1 13,85 DM; 50 Kapseln N 2 20,75 DM; 100 Kapseln N 3 35,90 DM Stand: 7/85 *(Apoth.-Verk.-Preise m. MwSt.)

 **NATTERMANN**

Cholagogum Nattermann®